

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 34 (1977)

Heft: 1

Artikel: ETS-Sportlehrer im Einsatz : Interview mit Hans Schweingruber, Trainer der Damenequipe des Schweizerischen Skiverbandes

Autor: Schweingruber, Hans

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-993685>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

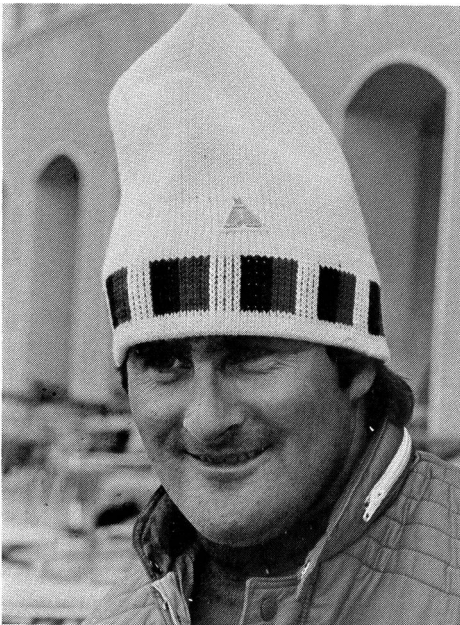
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ETS-Sportlehrer im Einsatz

Interview mit Hans Schweingruber,
Trainer der Damenequipe
des Schweizerischen Skiverbandes



JuS: In welchen Jahren haben Sie den Studienlehrgang besucht?

Hans Schweingruber: Studienlehrgang 1963 bis 1965.

JuS: Hatten Sie schon während des Studienlehrganges das Ziel, später als Trainer im Schweizerischen Skiverband tätig zu sein?

H.Sch.: Vor und während dem Studienlehrgang war ich als Trainer im Skiklub, im Regionalverband und teilweise auch im Schweizerischen Skiverband tätig. Der Wunsch, einmal als vollamtlicher Trainer im SSV zu arbeiten, kann daraus leicht abgeleitet werden.

JuS: Was fasziniert Sie besonders am Traineramt?

H.Sch.: Mich fasziniert die Arbeit mit jungen Sportlern, die sich hohe Ziele setzen und bereit sind, sich voll für die Erreichung dieser Ziele einzusetzen. Die Arbeit des Trainers ist heute sehr vielseitig, was die Aufgabe interessant macht.

JuS: Worin bestehen Ihre Aufgaben im Verlaufe eines ganzen Jahres?

H.Sch.: Wie schon erwähnt sind die Aufgaben eines Trainers sehr vielfältig. Die Arbeiten erstrecken sich von der Erstellung der Trainings- und Wettkampfplanung, der Aufstellung der Budgets, der Vorbereitung der Trainingsunterlagen bis zur Durchführung und Organisation von Trainingslagern und Wettkämpfen.

Nicht zu vergessen sind die Fragen des Materials, der Schulprobleme sowie der beruflichen Ausbildung der jungen Aktiven.

JuS: Aus Individualisten eine schlagkräftige Mannschaft zu formen ist sicher nicht leicht. Haben Sie ein Erfolgsrezept?

H.Sch.: Sicher ist der alpine Skirennsport eine Einzelsportart. Da bei der Ausübung das Zusammenleben über lange Zeit unumgänglich ist, ist das gute Klima in der Mannschaft die Basis für den Einzelerfolg. Das gegenseitige Verständnis muss bei allen Beteiligten vorhanden sein und gefördert werden.

JuS: In Sapporo waren Sie äusserst erfolgreich, in Innsbruck konnten Sie, trotz der guten Resultate vor den Spielen, die gesteckten Ziele nicht erreichen. Sicher haben Sie und Ihre Helfer die letzten Winterspiele genau so sorgfältig und umfassend vorbereitet. Mit welchen Problemen muss ein Trainer fertig werden, wenn es einmal nicht so gut geht, wie eben in Innsbruck?

H.Sch.: Bei einem Misserfolg treten sofort Zweifel an der Vorbereitung und an der Einstellung aller Beteiligten auf. Es gilt die Gründe

für das Nichterreichen der gewünschten und erhofften Resultate zu analysieren und die notwendigen Lehren daraus zu ziehen.

JuS: Was war Ihre erste Reaktion nach Innsbruck?

H.Sch.: Die erste Reaktion war sicher eine gewisse Resignation. Da aber damit die Probleme nicht gelöst werden können, wurden die Olympischen Winterspiele genau analysiert. Zudem sollte die Leistungsfähigkeit einer Mannschaft nicht ausschliesslich an einem Wettkampf, sondern auch über die ganze Wettkampfsaison gewertet werden.

JuS: Welche Dispositionen haben Sie jetzt, nachdem Sie etwas Abstand zu den Ereignissen gefunden haben, getroffen?

H.Sch.: Unser Aufbau ist sicher in den grossen Richtlinien richtig. Die Details und die Ausführung müssen jedoch laufend verbessert und den letzten Erkenntnissen angepasst werden.

JuS: Welches sind Ihrer Ansicht nach die wichtigsten Eigenschaften, die ein Trainer von Spitzenathleten in sich vereinigen muss?

H.Sch.: Über die Eigenschaften, die ein Trainer von Spitzenathleten verfügen sollte kann die Fachliteratur sicher umfassend Auskunft geben. Ein Trainer muss nach meiner Meinung dazu die Fähigkeit haben, mit den Problemen fertig zu werden und die Bereitschaft haben, sich ganz seiner Aufgabe zu widmen.

JuS: Würden Sie, ständen Sie noch einmal vor der Berufswahl, wieder Trainer werden wollen?

H.Sch.: Ich habe den Schritt, ein Traineramt in einem Sportverband zu übernehmen, bis jetzt nicht bereut. Die guten Arbeitsmöglichkeiten und das gute Arbeitsklima innerhalb des Schweizerischen Skiverbandes tragen sicher viel zu dieser Feststellung bei. Ich würde auch jetzt wieder den gleichen Weg wählen.

JuS: Wie sehen Ihre Zukunftsaussichten aus?

H.Sch.: Ich bin der Meinung, dass die Tätigkeit als Trainer keine kurzfristige Aufgabe sein darf. Ich hoffe, dass ich noch längere Zeit als Trainer tätig sein kann. Später möchte ich mit dem Sport, mit dem Skisport im besonderen verbunden bleiben.

JuS: Welche Ratschläge können Sie Ihren Kollegen geben, die am Anfang ihrer Laufbahn als Sportlehrer stehen?

H.Sch.: Viele junge Menschen sehen in der Sportlehrerlaufbahn ihren Traumberuf. Jeder junge Sportlehrer sollte sich in jungen Jahren Klubs und Verbänden als Leiter zur Verfügung stellen. Hier hat er die Möglichkeit gute Arbeit zu leisten und die nötige Erfahrung zu sammeln.